



Ev. Gemeindezentrum Markus-Gemeinde mit Kirche einschl. Prinzipalstücken (zwei Altare, Taufe, Kanzel) und Glocken, Turm, Gemeindehaus, Kindergarten

Biele 1

Inventar-Nr. 410

Denkmallisten-Nr. A 326

Gemeindezentrum von 1954/55 bestehend aus Kirche, Gemeindehaus und Kindergarten; Architekten: Hans Rank und Kurt Pasch. L-förmig auf einem nahezu rechteckigen, auf drei Seiten von Straßen umgebenen Grundstück; nimmt ca. 2/3 der Fläche ein. Übrige Fläche als Spielfläche für Kinder, Randfläche und Vorplatz, der im W und S von Gebäuden eingefasst, nach NO (in Richtung des örtl. Zentrums an der Polsumer Straße) jedoch offen ist. Dominierender Baukörper ist die parallel zur Biele in O-W-Richtung stehende Kirche. An südl. Langseite das zweigeschossige Gemeindehaus mit etwas niedrigerer Trauf- und Firstlinie. Anschließend nahezu rechtwinklig der eingeschossige Kindergarten. Durch Verblendung mit stark gesinterten und teilweise dunklen „gebuckelten“ Klinkern sowie durch Satteldachform Zusammenschluss der Einzelgebäude zu einer Baugruppe von einheitlichem Erscheinungsbild. Akzent ist der als Campanile neben der O-Front der Kirche stehende Turm.

Kirche: Stahlbetonstützenkonstruktion mit massiv ausgefachten Feldern bzw. dreibahnigen Fenstern in den Feldern. Auf der S-Seite im oberen Bereich drei Felder für Orgelempore geöffnet, die in das obere Stockwerk des an diese Seite angebauten Gemeindehauses eingezogen ist. Verkleidung des Baus mit hoch gebrannten und gesinterten Klinkern, teilw. wie Buckelquader geformt und unregelmäßig ins Mauerwerk eingesetzt; dadurch lebhaftes Erscheinungsbild. Eingang entgegen der Regel auf O-Seite von steinerner, sich hell abhebender Rahmenkonstruktion betont, die ein dreitüriges Portal und ein großes, dreieckig geschlossenes Fenster einfasst. Fenster in drei senkrechte Felder unterteilt, die jeweils in drei Bahnen gegliedert sind. An N-Seite im Bereich des Hauptraumes fünf sehr hoch ansetzende und bis ans Traufgesims reichende Fenster eingelassen, im Altarbereich dagegen ein nahezu die gesamte Wandhöhe und -breite einnehmendes einzelnes Fenster. W-Seite fensterlos und schiefhüftig, da das Kirchendach auch die südlich des Altarbereichs befindliche Sakristei und die darüber angeordneten Nebenräume überdeckt. S-Wand ohne Fenster, da hier das Gemeindehaus anschließt.

Nördlich neben der Kirche **Turm**, mit der Kirche durch einen niedrigen Zwischenbau verbunden, in gleicher Weise verklindert. Sich nach oben verjüngender Turmschaft, nur im unteren Bereich mit Fensteröffnungen versehen. Schaft mit gleichen Steinen wie die anderen Gebäude verklindert. Glockengeschoss hebt sich als leichtere, helle und in mehrere Felder gegliederte Rahmenkonstruktion ab. Mit Ausnahme der in der Mitte angebrachten, dunkel gefärbten Schallklappen alle leicht zurückspringenden Füllungen hell gehalten. Abschluss durch ein flach geneigtes Pyramidendach mit einem auf einer Kugel stehenden Kreuz und einem darauf befindlichen Hahn als Spitze.



Stadt Gelsenkirchen
Untere Denkmalbehörde

Kircheninneres: schlicht weiß gehaltener Saal, lediglich von leicht vorspringenden und dunkler gestrichenen Stützen, den Fenstern auf der N-Seite sowie den Öffnungen für die Orgelempore auf der S-Seite gegliedert. An ihn anschließend im W der um drei Stufen erhöhte, eingezogene und flach geschlossene Altarraum, von einem großen Fenster auf der N-Seite belichtet. Im Eingangsbereich eine zwei Stützenfelder tiefe Empore über die gesamte Breite des Raumes. Flach geneigtes, in Längsrichtung vertäfeltes, auf zwei an den Längsseiten befindlichen waagerechten Deckenstreifen aufsitzendes Satteldach über den gesamten Raum.

Fußboden des Saales mit roten Fliesen belegt, der des Altarraumes und die Treppen aus Natursteinplatten. Türen und Brüstungen der Emporen aus Holz und mit senkrechtem Faltenrelief versehen. Beleuchtung durch bauzeitliche Metalllampen, die jeweils aus zehn nach unten weisenden Armen bestehen mit an deren Enden befestigten kleinen Fassungen. Aufgrund fehlender Schirme, Form der Glühbirnen als Gestaltungselement. Bauzeitliche Ausstattung nahezu vollständig erhalten, bestehend aus Kirchenbänken, sparsamer, leicht getönter Verglasung der Fenster, figürliches Fenster des Altarraumes (stellt den Apostel Markus dar), Orgel sowie **Prinzipalstücken:** steinerner Tischaltar (auf der um eine Stufe erhöhten Altarinsel), Taufe (im Grundriss ein kreuzförmiger Natursteinblock), hölzerne Kanzel (leicht erhöht an der rechten Ecke angebracht). Auf einem Sockel an der Wand hinter dem Altar ein kleiner, dreiteiliger Flügelaltar (Künstler: Friedrich Stuhlmüller, Hamburg), auf dem gemäß den entsprechenden Stellen aus dem Markus-Evangelium die Taufe Christi, das Gleichnis vom Sämann und die Speisung der Viertausend dargestellt sind.

Drei bauzeitliche **Stahlglocken**, hergestellt vom Bochumer Verein. Große Glocke: geweiht am 28.10.1956, Inschrift „Bereitet dem Herrn den Weg“. Zwei kleinere Glocken: geweiht am 30.06.1957, Inschrift der einen (mittleren) „Des Menschen Sohn ist gekommen, dass er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele“, Inschrift der zweiten „Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen“ (Texte aus dem Markus-Evangelium).

Gemeindehaus: an S-Seite der Kirche angebaut. Zweistöckiger, verlinkerter auf hohem Sockelgeschoss errichteter Massivbau unter pfannengedektem Satteldach. Auf westl. Traufseite schmaler Risalit, der in Dreiecksgiebel endet. Fassaden durch gleichmäßig verteilte Öffnungen gegliedert; auf W-Seite Fenster des EG höher als die des OG, auf S-Seite Fenster in beiden Geschossen gleich groß. O-Seite verdeckt durch einen 1990 angefügten Vorbau, dessen Pultdach bis in die Fensterzone des OG reicht (Vorbau nicht denkmalwert). Das Innere durch ein großzügiges Treppenhaus erschlossen. Im EG Gemeindesaal und Gruppenraum, im OG weitere Gruppenräume sowie eine kleine Wohnung, im Sockelgeschoss außer dem Maschinenraum einige Werkräume.

Kindergarten: An O-Seite des Gemeindehauses leicht schräg angesetzter eingeschossiger Bau unter Satteldach. Ursprünglich Gruppenräume, die sich zur S-Seite öffnen sowie Wasch- u. Toilettenräumen und Büro der Leitung. 1990 Erweiterung um mehrere Gruppenräume (Anbau ebenfalls nicht denkmalwert). Zeitgleich teilw. Änderung der Funktionen der Räume im alten Teil, aber ohne wesentliche bauliche Änderungen.